

te, ISBN 978-80-7277-333-6, CZK 790. – 159 Burgen werden in alphabetischer Reihenfolge kurz bau- und besitzgeschichtlich vorgestellt. Die ziemlich knappen Stichworte werden mit Literaturhinweisen versehen (das zweiseitige Quellen- und Literaturverzeichnis beinhaltet 19 Seiten, doch sind die Quellenwerke nur marginal eingearbeitet), so daß man einen verlässlichen Schlüssel zur weiteren, vornehmlich vergleichenden Forschung in die Hand bekommt. Die ungarischen Namen sind nur auswahlweise im Register am Schluß des Bandes zu finden, die lateinischen bzw. deutschen leider überhaupt nicht.

Ivan Hlaváček

Der Magdeburger Domplatz. Archäologie und Geschichte 805–1209 (Magdeburger Museumsschriften 8) Magdeburg 2006, Kulturhistorisches Museum, 168 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-930030-83-7, EUR 12,90. – Die Publikation, die sich auf die Zeit zwischen der Ersterwähnung Magdeburgs im Diedenhofener Kapitular und dem Baubeginn des gotischen Doms bezieht, widmet sich der Darlegung und historischen Einordnung neuerer archäologischer Forschungsergebnisse, die auf ein jahrhundertlanges Nebeneinander zweier Kirchenbauten hindeuten und den Platz der ottonischen Pfalz offen lassen. Im einzelnen: Matthias PUHLE / Harald MELLER, Vorwort (S. 7–10); Caspar EHLERS, Zur Geschichte des Magdeburger Domplatzes (805 bis 1208) (S. 11–28, 9 Abb.); Brigitta KUNZ, Die „kaiserliche“ Magadoburg (S. 29–48, 15 Abb.); Babette LUDOWICI, Burggräben, Webhütten und ein vermeintlicher Palast. Die Magdeburger Domplatzgrabung von 1959 bis 1968 (S. 49–70, 14 Abb.); Rainer KUHN, Die Kirche Ottos des Großen und ihre gemauerten Gräber. Die archäologischen Ausgrabungen 2001–2003 (S. 71–100, 21 Abb.); Christian FORSTER, Der ottonische Vorgängerbau des gotischen Domes nach historischen und archäologischen Quellen (S. 101–126, 18 Abb.); Bernd PÄFFGEN, Magdeburg im 10. Jahrhundert – Überlegungen zur Geschichte der Stadt und ihrer Kirchen (S. 127–165, 19 Abb.).

R. S.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 256. 2. Hohes Mittelalter (911–1250) S. 263. 3. Spätes Mittelalter S. 281. 4. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 290.

Heike GRAHN-HOEK, *Salii – Franci ipsi – (Gentes) qui et Franci*. Zur Ethnogenese der Franken und den Anfängen der fränkischen Südwestbewegung bis zum Ende des 4. Jahrhunderts, Rheinische Vierteljahrsblätter 69 (2005) S. 1–69, hält gegen jüngere Deutungen daran fest, daß *Salii* eine römische Fremdbezeichnung für einen (fränkischen) Stamm gewesen sei. Aber: „Da der Beginn der Geschichte der Salier keine rühmliche Geschichte ist, sondern eher eine Geschichte der *deditio* unter die römische Herrschaft, setzt sich der Name nicht durch“ (S. 61), was die Vf. in ihrer komplexen Untersuchung aufzeigt.

E.-D. H.